

Konzept zur Klassenmischung in den SESB Klassen der Charles-Dickens-Grundschule nach der 2. und 4. Klasse

a) Gründe für die Mischung

Europaklassen sind angewiesen auf ein ausgewogenes Verhältnis von Partner- und Muttersprachlern, also von englischen und deutschen Kindern in einer Klasse. Das Prinzip, nach dem an der Europaschule gelehrt und gelernt wird, wird als **Two-Way-Immersion Program** charakterisiert. In diesem Modell werden eine einheimische und eine weitere Sprache wechselseitig in zwei Sprachgruppen unterrichtet. Zweisprachigkeit ist das Sprachlernziel und wird während der gesamten Schulzeit als Begegnungs- und Unterrichtssprache beibehalten. Dabei ist ein authentischer Sprachgebrauch durch die Lehrerinnen und Lehrer und die Schülerinnen und Schüler entscheidend für das Partnersprachkonzept. Nicht nur die Lehrer, sondern auch die Mitschüler dienen dabei als sprachliches Vorbild für die Kinder der jeweils anderen Sprachgruppe. So bekommen die Kinder auch einen Einblick in die Kultur des Landes der jeweiligen Partnersprache. Deshalb sind die SESB Klassen des gewünschten kulturellen Austausches und der gegenseitigen sprachlichen Beeinflussung auf gleichstarke Sprachgruppen angewiesen.

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu einem Ungleichgewicht in diesem Bereich. Besonders durch das neu eingeführte Aufnahmeverfahren (2 Monolinguale Aufnahmegruppen und eine Bilinguale Aufnahmegruppe, die dann in die zwei Sprachgruppen eingeteilt werden müssen) wird es immer schwieriger ein ausgewogenes Verhältnis herzustellen.

So sind folgende Verhältnisse zwischen Muttersprache(MS) und Partnersprache (PS) beispielsweise keine Seltenheit:

10 MS Englisch zu 13 MS Deutsch oder
9 MS Englisch zu 13 MS Deutsch.

Aufgrund der parallelen Partner- und Muttersprachekursen und der oben geschilderten Bedingungen ist es aber unabdingbar, dass beide Gruppen gleich groß sind.

Neben diesem Hauptargument gibt es **zahlreiche positive Nebeneffekte** einer regelmäßigen Durchmischung der Kursgruppen.

1. Die in der CDGS angestrebte Durchmischung nach der 2. und 4. Klasse fordert eine verstärkte Entwicklung im Bereich der Sozialkompetenz ein. Schülerinnen und Schüler müssen sich auf neue Mitschüler einstellen, eine Klassengemeinschaft muss sich neu finden. So werden die Kinder flexibler und bereit, sich auf Neues einzulassen.

2. Aufgrund der geringen Anzahl der durchmischten Klassen (2 Klassen mit circa 50 Schülerinnen und Schülern) wird es nicht zu einer völlig neuen Zusammensetzung kommen, da maximal die Hälfte der Schülerinnen und Schüler eine Klasse verlässt.
3. Durch den Wechsel zwischen den beiden Klassen wird der Blick weg vom Klassenverbund hin zum ganzen Jahrgang gelenkt. In den weiterführenden Oberschulen kommen die meisten Schülerinnen und Schüler aus der CDGS wieder in eine Klasse. Der Übergang wird erleichtert, weil sie sich bereits aus ihren vorherigen, durchmischten Klassen kennen.
4. Durch die Durchmischung der Klassen entsteht die pädagogische Notwendigkeit, die zu bearbeitenden Themen innerhalb der Jahrgänge zu koordinieren, damit nach einem Wechsel in die andere Klasse oder zum Übergang auf die Oberschule auf einem gleichen Wissensstand zurückgegriffen werden kann. Gemeinsame Lernstandsüberprüfungen sind dadurch möglich und sinnvoll. Die dadurch entstehende Notwendigkeit der Absprache der Themen und Vorgehensweise der in einem Jahrgang arbeitenden Kolleginnen und Kollegen, trägt im Bereich der Qualitätsentwicklung erheblich zu einer Erleichterung und Verbesserung der Arbeit bei.
5. In Klassen, in denen eine Klassenmischung gewissermaßen zum Alltag gehört, wird es Quereinsteigern leichter fallen sich zu integrieren.
6. Für Kinder mit abweichenden Verhaltensmustern oder für Schülerinnen und Schüler, die weniger in die Klassengemeinschaft integriert sind, kann die Durchmischung eine neue Chance bedeuten. In diesem Sinne wird eventuell auch einer Stigmatisierung entgegengewirkt.
7. Auch Stigmatisierungen auf der Ebene der ganzen Klasse können so verhindert werden.
8. Durch das geänderte Aufnahmeverfahren wird öfter beobachtet, dass Kinder im ersten Schuljahr die Schule wieder verlassen, da sich schnell herausstellt, dass sie für diese Schulform nicht geeignet sind. Daher ist der Wechsel nach der 2. Klasse äußerst sinnvoll, um eine falsche Einstufung oder ein Ungleichgewicht in der Klassenstärke auszugleichen.
9. Der Wechsel nach der 4. Klasse wird wichtig, wenn in einer Klasse mehrere Kinder am Ende des Schuljahres auf ein grundständiges Gymnasium wechseln und es dadurch dazu führen kann, dass eventuelle Neuzugänge (Quereinsteiger) immer nur in einer Klasse aufgenommen werden.

10. Des Weiteren sorgt die Durchmischung nach pädagogischen Gründen für eine gleichmäßige Verteilung unterschiedlicher Lern – und Leistungsniveaus.

b) Bekannte Gründe, die einer Klassenmischung entgegenstehen

Bekannte Gegenargumente werden hier aufgegriffen.

1. Durch die Mischung werden Freundschaften getrennt.
Die Schülerinnen und Schüler werden auch in den neuen Klassen auf einer Etage unterrichtet. Es trifft in der Regel nur wenige Schüler, da mindestens 50% der Klassenzusammensetzung gleich bleibt. Sie werden sich in den Pausen und bei weiteren Jahrgangsaktivitäten (s. u.) sehen.
2. Ein Wechsel bringt Unruhe.
Eine Klasse unterliegt sowieso ständigen Veränderungen und Wechselercheinungen. Die Kinder werden älter, verändern sich, verlassen die Klasse, Quereinsteiger kommen, Lehrer wechseln. Eventuell aufkommende Anfangsschwierigkeiten können jedoch in den ersten Wochen der betroffenen Klassen durch verstärkte Angebote im sozialen Lernen aufgefangen werden.
Denkbar sind flankierende Maßnahmen in den Wochen vor Schuljahresende, in denen sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen verstärkt sehen und die Chance zum Kontakt haben. Gemeinsame Veranstaltungen sind hier beispielsweise denkbar:
 - Ausflüge,
 - kooperierende Vorstellungen bei Assemblies,
 - gegenseitige Unterrichtsbesuche, um Erarbeitetes zu präsentieren,
 - gemeinsame Aktivitäten im Mittags- und Freizeitband mit den Native Speakern,
 - koordinierte, gemeinsame Aktivitäten-Angebote der Erzieher in der Nachmittagsbetreuung.
3. Die Eltern werden versuchen, auf die neue Klassenzusammensetzung Einfluss zu nehmen.
In der Diskussion in der Gesamtelternkonferenz legten die Elternvertreter großen Wert darauf, dass man die neuen Jahrgänge an der Schule schon bei der Anmeldung an der CDGS auf die Jahrgangsmischung nach dem 2. und 4. Schuljahr hinweisen muss. Nur so könnten die Kinder auch im familiären Umfeld auf den bevorstehenden Wechsel langfristig vorbereitet werden. Eine Einführung der Jahrgangsmischung muss diesem Bedürfnis der Eltern folgen. Die neuen Eltern der ersten Klassen werden beim Open Day, auf der Homepage und beim ersten Elternabend darauf hingewiesen, dass es zu Mischungen kommen wird.

Der befürchteten Einmischung der Elternschaft im jeweiligen Durchmischungsprozess wird durch die untenstehende Ablaufschilderung eingeschränkt.

c) Mögliches Prozedere zur Klassenmischung

Die Charles-Dickens-Europaschule beschließt im Schuljahr 2025/2026 alle zwei Jahre am Ende des Schuljahres eine Mischung in der 2. Und später auch in der 4. Klasse durchzuführen. Die erste Mischung (nur die 2. Klasse) könnte demnach am Ende des Schuljahres 2025/2026 stattfinden, die Mischung von 2. Und 4. Klasse dann im Schuljahr 2027/2028, da das Konzept nur mit den neuen 1. Klassen durchgeführt wird.

Über die Zusammensetzung der neuen Klassen entscheiden die ehemaligen Teams (Lehrerinnen und Erzieherinnen). Die Eltern haben dabei keine Möglichkeit der Einflussnahme. Geplant ist ein wirkliches Durchmischen. Das heißt, dass es zum Austausch eines möglichst großen Teils, höchstens aber der Hälfte der Schülerinnen und Schüler kommt.

Die Lehrer der entsprechenden Klassen treffen sich in den Jahrgangskonferenzen in den ersten zwei Monaten des zweiten Halbjahres und nehmen die Diskussion über mögliche Wechsel auf. Sie verständigen sich auf die Häufigkeit und Zeitpunkte der nötigen Treffen, um die Jahrgangsmischung ihrer Klassen zu planen. Sie unterrichten die Schulleitung über den aktuellen Stand der Planungen. Über die genaue Zusammensetzung der neu gemischten Klassen im folgenden Schuljahr wird die Schulleitung vor dem letzten Monat des laufenden Schuljahres informiert. Die Eltern werden in der letzten Schulwoche darüber informiert, in welche Klasse ihr Kind ab dem nächsten Schuljahr gehen wird.

Bei der Arbeit der Jahrgangskonferenzen ist folgende Priorisierung zu beachten:

1. Schülerzahlen: Verhältnis Muttersprache/Partnersprache
Verhältnis Jungen/Mädchen
Anzahl der neuen Quereinsteiger pro Klasse
Anzahl der Kinder mit Förderstatus pro Klasse
Keine Häufung einzelner Nationalitäten
2. Verhaltensauffälligkeiten und sonstige Problematiken
3. Auf ein heterogenes Leistungsvermögen in den neuen 3. und 5. Klassen ist zu achten.

Die Erfahrungen des ersten Durchganges werden von der Steuergruppe im Kontakt mit den neuen Jahrgangsteams der gemischten Klassen im ersten Halbjahr des Schuljahres evaluiert. Die GK wird vom Ergebnis dieser Evaluation unterrichtet und stimmt über empfohlene Veränderungen des Konzeptes ab. Die GK gibt Ihr Votum an die SK zur Abstimmung weiter, die eventuelle Änderungen genehmigt.

Eine abschließende Evaluation findet im Schuljahr 2030/2031 statt. Zu diesem Zeitpunkt sind die ersten Klassen, die an der CDGS gemischt wurden, an der Oberschule angelangt.